

## Einleitung: Neue Unterrichtskultur?

Das Fragezeichen ist berechtigt. Schon wieder ein neuer Begriff, eine wissenschaftliche Schreibtischerfindung? Alter Wein in neuen Schläuchen? PISA-Panik?

Nicht ganz. Spätestens seit dem Einsetzen der Fülle bildungspolitisch relevanter empirischer Studien (von BIJU, IGLU, LAU und MARKUS über TIMSS, SCHOLASTIK und SALVE bis hin zu PISA 2000-2006, Übersicht bei Helmke 2004, 133ff.) kann es niemand mehr überhören: Unsere Unterrichtskultur in Deutschland ist veraltet, sie führt nicht zu den gewünschten Erfolgen, im Gegenteil: Sie beschert Deutschland untere Plätze im internationalen Vergleich. Wenn es stimmt, „dass es gut drei Viertel der Kinder und Jugendlichen nicht in den Sinn kommt, dass Lernen zu den positiven Erfahrungsmöglichkeiten in der Schule gehören könnte“ (Zinnecker u.a. 2003, 43), dann wird es höchste Zeit für eine Reform der Lernkultur.

Inzwischen haben sich viele Pädagogen, Praktiker wie Theoretiker, in andern Ländern umgesehen – von Finnland über Schweden bis Kanada – und die Unterrichtskultur dort studiert. Gleichzeitig aber hat in Deutschland eine Besinnung auf die eigenen reformpädagogischen Traditionen stattgefunden, die heute zu einer neuen Unterrichtskultur weiter entwickelt werden können und müssen. Die Suche nach einer neuen Unterrichtskultur ist damit älter als der sogenannte PISA-Schock. Hier liegt der Ansatzpunkt des vorliegenden Buches: Es versucht, traditionelles reformpädagogisches Denken, aktuelle empirische Unterrichtsforschung und gegenwärtige konzeptionelle Innovationen zu integrieren.

So wertvoll Einzelinitiativen engagierter Lehrkräfte sind, sie reichen nicht. Eine neue Unterrichtskultur ist Mittelpunkt der Schulentwicklung, sie muss und kann die ganze Schule erfassen, wie zahlreiche gelungenen Beispiele zeigen (exemplarisch sei auf die in Reinhard Kahls Filmen vorgestellten Schulen verwiesen, die er „Treibhäuser der Zukunft“ nennt, außerdem auf die zahlreichen „best-practice“-Bücher über deutsche Reformschulen).

Die Begriffe „Neue Lernkultur“ und „Neue Unterrichtskultur“ werden in der aktuellen didaktischen Diskussion und Literatur zunehmend selbstverständlich gebraucht – von führenden Didaktikern (z. B. M. Meyer 2005) bis zu den bekanntesten Vertretern der empirischen Unterrichtsforschung (z. B. Helmke 2004, 65 ff.).

## 10 | Einleitung

Eine neue Unterrichtskultur (ich verwende den Begriff lieber als den der Lernkultur, weil er sich nicht auf allgemeine Lernprozesse bezieht, sondern explizit den Unterricht in der öffentlichen Schule meint) enthält einige immer wieder geforderte Kernelemente, z. B.

- das selbstständige, selbstorganisierte und selbstverantwortete Lernen der Schüler;
- Aufbau arbeits- und lernmethodischer Kompetenz;
- offene Unterrichtsformen;
- handlungsorientierte Unterrichtselemente;
- situiertes Lernen (d. h. lebensnahes und kooperatives Lernen);
- Berücksichtigung der neueren Kognitions- und Lernpsychologie bei der Entwicklung didaktischer Konzepte;
- eine stärkere Beachtung der empirischen Unterrichtsforschung;
- schließlich aber auch die Einführung von Bildungsstandards einschließlich deren Überprüfung in einer elaborierten Evaluationspraxis.

Dieses letzte Element allerdings ist nicht ungefährlich, weil eine neue Unterrichtskultur leicht von Bildungsmanagern und -politikern als funktionale Steuerungsgröße entdeckt werden kann, um die deutsche Bildungskrise zu Beginn des dritten Jahrtausends in den Griff zu bekommen (Meyer/Sander 2005, 3).

Für die Lehrerrolle bedeutet eine solche veränderte Unterrichtskultur einen grundlegenden Wandel: Weg vom Lehren im frontalen Gleichschritt, hin zur Gestaltung von Lernarrangements, weg vom bookisch learning hin zur Schaffung von learning environments (M. Meyer 2005, 8), weg vom Nürnberger Trichter, hin zur Unterstützung individueller, aktiver Lernprozesse. Die Beiträge beschreiben konkrete Aufgaben im Rahmen dieser grundlegenden Wandlungsprozesse; zudem werden im zweiten Teil zentrale Aspekte eigens in gesonderten Beiträgen dargestellt.

Allerdings wird auch gewarnt vor Gefährdungen und Schiefwegen einer neuen Lern- bzw. Unterrichtskultur (Helmke 2004, 67):

- Sie verleite dazu, die moderne Berufsrolle von Lehrenden nicht mehr als kompetente und verantwortliche Unterrichtsexperten, sondern als bloße Moderatoren autonomer Lerngruppen (miss)zu verstehen.
- Es drohe eine Romantisierung des lernenden Kindes, eine Idealisierung seiner Motivation und Neugier, seiner Lernfreude und seines Interesses. Können Heranwachsende wirklich autonom interessiert und motiviert sein, all das zu lernen, was sie lernen müssen, um später den vielfältigen Anforderungen in der modernen Welt gerecht werden zu können?
- Außerdem: Wird nicht der Lehrer stigmatisiert zu einer autoritären Kontrollinstanz des kindlichen Lernens? Wird der Lehrer dann womöglich das vermeiden, was er kompetenterweise tun sollte: der nachwachsenden Generation den Weg zur Bewältigung der aktuellen gesellschaftlichen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Herausforderungen zu weisen?

- Und schließlich: Droht eine Dogmatisierung sogenannter „progressiver“ Unterrichtsmethoden, – obwohl empirisch bewiesen ist, dass es kein Lehrverfahren und keine Lernstrategie gibt, die für alle und für alles gleichermaßen geeignet ist?

Bringt also die Chiffre einer neuen Unterrichtskultur lediglich einen neuen pädagogischen Dilettantismus? Mit diesem Buch möchte ich den Gegenbeweis antreten. Eine neue Unterrichtskultur lässt sich solide begründen, überzeugend didaktisch legitimieren und in der Praxis sehr wohl fein differenziert entfalten. Dabei werde ich allerdings instruktionale Ansätze und selbstorganisierte Lernprozesse der SchülerInnen miteinander verbinden. Neue Unterrichtskultur ist also mehr als ein modernistisches Schlagwort: Es geht um eine ebenso grundlegende wie praktische Reform des deutschen Bildungswesens. In diesem Buch werden über den Tag hinaus reichende Perspektiven aufgezeigt:

Der *erste Teil* behandelt die Themen:

- Neue Unterrichtskultur und veränderte Lehrerrolle
- Methoden des Unterrichts im Wandel der Zeit – und der Weg zum selbstgesteuerten Lernen
- Merkmale effektiven Unterrichts, empirisch abgesichert
- Offener Unterricht – nicht nur naiv durchgeführt
- Handlungsorientierter Unterricht – nur ein Begriffskürzel mit Theoriedefizit?
- Freie Arbeit und Projektunterricht – ein Annäherung in kleinen Schritten
- In Gruppen lernen – warum nicht?
- Was wird in der Reform aus dem Frontalunterricht? Ein neues Konzept

Weiterführend für die Unterrichtspraxis sind folgende Aspekte:

- Wie können Präsentationen von Schülern gut gestaltet werden?
- Feedback-Techniken als Hilfe zur Entwicklung einer neuen Unterrichtskultur
- Intelligentes Üben – wie geht das?
- Wie können Lehrkräfte helfen, wenn Schüler unter Prüfungsangst leiden?

Um den historischen Wandel des Lehrerbildes geht es im *zweiten Teil*:

- Das Lehrerbild im Wandel der Zeit – was bedeutet dies für uns heute?
- Wie können Lehrer Kräfte sparen und Stress abbauen? Eine gute Arbeitsökonomie erhält die Lehrgesundheit
- Am Ende des Berufes: die Pensionierung – Ein lohnender Rückblick und ein optimistischer Ausblick in das Alter

Die Beiträge dieses Buches sind in sehr weit verstreuten, z. T. schwer zugänglichen

## 12 | Einleitung

Veröffentlichungen bereits publiziert worden. Für dieses Buch wurden sie allerdings stark überarbeitet, neu formuliert, ergänzt und auf die neuere Diskussion bezogen. Der Beitrag über Feedback-Techniken ist ein Originalbeitrag. Ich habe absichtlich einzelne Überschneidungen riskiert und Wiederholungen nicht gestrichen, weil nicht zu erwarten ist, dass alle Leser sämtliche Beiträge lesen. Mein Anliegen mit dieser Zusammenfassung ist es, den Aufbau einer neuen Unterrichtskultur gezielt zu unterstützen, – in einer Schule, „die sich immer recht sperrig und resistent gegenüber reformpädagogischen Bemühungen um eine neue Lernkultur“ zeigt (M. Meyer 2005, 3).

Die Texte sollen nachdenklich machen und Anregungen vermitteln, die zu mehr Berufszufriedenheit führen, – Impulse, die Lehrersein auch heute noch sinnvoll und befriedigend erscheinen lassen.

*Hamburg, Jahresanfang 2006*

*Herbert Gudjons*

### Literatur

- Helmke, A.: Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Seelze 2004, 3. Aufl.  
Meyer, M. A.: Stichwort: Alte oder neue Lernkultur? In: Z. f. Erz.wiss. H.1/2005, S. 5-27  
Meyer, M.A./Sander, U.: Editorial. In: Z. f. Erz.wiss. H.1/2005, S. 3  
Zinnecker, J. u.a.: null zoff & voll busy: Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts. Opladen 2003